Gemeinde Ganderkesee

Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 266 Ortsteil "Falkenburg / Habbrügge"

Fachbeitrag Biotoptypen



Auftragnehmer:



Büro für ökologische Fachplanungen, faunistische und floristische Erfassungen

Binsenstraße 34 . 26129 Oldenburg

Auftraggeber:

Gemeinde Ganderkesee

Mühlenstraße 2 - 4 27777 Ganderkesee

Stand: Oktober 2022

Auftraggeber: Gemeinde Ganderkesee

Mühlenstraße 2 - 4 27777 Ganderkesee

Auftragnehmer: Bioplan nordwest / Wilczek & Zilz GbR

Binsenstraße 34 26129 Oldenburg Tel. 0441-2197130 info@bioplan-nw.de

Bearbeitung: Dipl.- Landschaftsökologe Alexander Zilz

Landschaftsökologin Anke Schäfer

Projektleitung: Dipl.- Landschaftsökologe Alexander Zilz

Fotonachweis Deckblatt: A. Zilz

oben: Grünlandfläche im Südwesten der Planfläche v. 20.05. 22, Blick nach Nordwest unten: Grünlandfläche im Norden der Planfläche v. 20.05. 22, Blick nach Südwest

Inhaltsverzeichnis

1	ANLAS	S UND AUFGABENSTELLUNG	1
2	UNTER	SUCHUNGSGEBIET	2
	2.1	Lage im Raum	2
	2.2	Biotop- und Nutzungsstruktur	3
3	UNTER	SUCHUNGSUMFANG UND METHODIK	4
	3.1	Freilandarbeiten	4
	3.2	Naturschutzfachliche Bewertung	4
4	ERGEB	NISSE	5
	4.1	Überblick	5
	4.2	Beschreibung der Biotoptypen	8
	4.3	Gesetzlich geschützte oder in ihrem Bestand bedrohte Pflanzenarten	15
5	BEWER	TUNG	
6	QUELL	EN	17
	6.1	Literatur	17
	6.2	Internet	17
Ta	abellenve	rzeichnis	
Tá	abelle 1:	Bewertung der Regenerationsfähigkeit der Biotoptypen nach DRACHENFELS 2012	4
Τá	abelle 2:	Übersicht der im Plangebiet erfassten Biotoptypen	7
Ta	abelle 3:	Im Plangebiet vorkommende gesetzlich geschützte oder in ihren Beständen bedrohte Pflanzenarten	15
Α	bbildung	sverzeichnis	
Αl	obildung 1:	Räumlicher Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 266 (schwarze Linie) (Ansicht: WebAtlasNi), unmaßstäblich	2
Αl	obildung 2:	Räumlicher Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 40 (schwarze Linie) in der Luftbildansicht, unmaßstäblich	3
Αl	obildung 3:	Niedrigwüchsige Weidefläche und Grünland im Westen des Plangebietes (Mai), Blick in Richtung Südosten	
Αl	obildung 4:	Scherrasen mit neuzeitlichem Ziergarten im Hintergrund im Osten des Plangebietes (Mai), Blick in Richtung Osten	6
Αl	bildung 5:	Feuchtgebüsch (BFR) im Zentrum des Plangebiets im Juli 2022	9
Αl	obildung 6:	Sonstiger vegetationsarmer Tümpel im März 2022 (Biotopcode: STZ-)	10
Αl	obildung 7:	Sonstiges feuchtes Extensivgrünland mit Übergängen zum Mesophilen Grünland mäßig feuchter Standorte (Biotopcode: GEF/GMFwj)	12
Αl	obildung 8:	Sonstiges feuchtes Extensivgrünland mit Übergängen zur Sonstigen feuchten Hochstaudenflur im Juli 2022 (Biotopcode: GEFb/UFZ)	12

Abbildung 9 Die Gelbe Wiesenraute (<i>Thalictrum flavum</i>) in einer feuchten Gras- und Staudenflur in Grabennähe am Südrand des Plangebietes (Juli)			
Planverzeich	nis (s. Anhang)		
Plan 1	Bestand Biotoptypen 2022 & bedrohte / geschützte Pflanzenarten 2022		
Plan 2	Bewertung Biotoptypen 2022		

1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Gemeinde Ganderkesee plant im Bereich des Ortsteils Falkenburg / Habbrügge die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 266 sowie im Parallelverfahren die Änderung des Flächennutzungsplanes (133. Änderung). Die beanspruchte Fläche im Geltungsbereich des Bebauungsplanes soll der Erweiterung der Ortsfeuerwehr Falkenburg (Neubau eines Gerätehauses) sowie der Bereitstellung von Baugrundstücken dienen.

Um die Belange von Natur und Landschaft angemessen in die Abwägung einstellen zu können, wurde eine systematische Bestandserfassung der Biotoptypen im Plangebiet (= räumlicher Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 266) erforderlich. Vor diesem Hintergrund wurde das Büro Bioplan nordwest (Oldenburg) im Dezember 2021 mit den Kartierarbeiten und der fachgutachterlichen Aufbereitung der im Gelände erhobenen Daten beauftragt. Die Kartierungen wurden im Mai und Juli 2022 durchgeführt.

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme werden nachfolgend dargestellt, erläutert und nach naturschutzfachlichen Kriterien bewertet.

2 Untersuchungsgebiet

2.1 Lage im Raum

Das Plangebiet und das räumlich identische Untersuchungsgebiet liegen auf dem Gebiet der Gemeinde Ganderkesee im Bereich des Ortsteils Falkenburg / Habbrügge (s. Abbildungen 1 und 2).

Von Süden ist das Untersuchungsgebiet über die Kreisstraße 343 ("Hauptstraße"), von Osten über die Straße "Im Felde" zu erreichen. Das ca. 1,3 ha große Untersuchungsgebiet (= räumlicher Geltungsbereich Bebauungsplan Nr. 266) wird im Süden von der Kreisstraße 343, im Westen von Ackerland und im Osten vom Siedlungsrand der Ortschaft Falkenburg begrenzt.

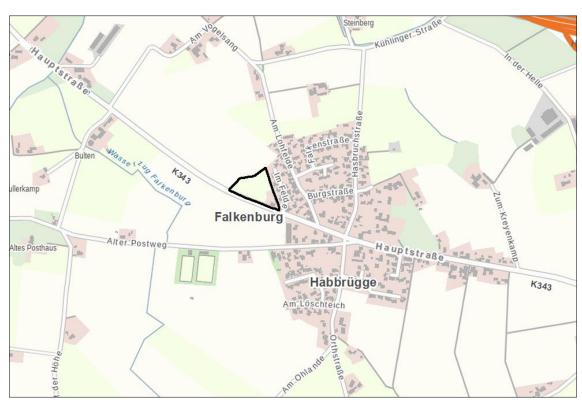


Abbildung 1: Räumlicher Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 266 (schwarze Linie) (Ansicht: WebAtlasNi), unmaßstäblich

(Quelle: LGLN, ohne Datum)

2.2 Biotop- und Nutzungsstruktur

Das Untersuchungsgebiet wird im Zentrum und im Westen auf einer Fläche von ca. 0,9 ha von Grünland eingenommen (s. Abbildung 2). Saumstrukturen wie Gräben und Parzellengrenzen sind dort teils mit Bäumen (besonders Stieleiche und Echte Traubenkirsche) und Gebüschen bestanden. In den zentralen von Grünland dominierten Gebietsteilen stehen teils Einzelbäume (Kastanie, Hainbuche, Kiefer und Birke). Der Osten des Plangebietes (ca. 0,4 ha) besteht aus Garten- und Rasenflächen, einem Tiergehege sowie Wohn- und Nutzgebäuden. In den Gartenparzellen stehen teils ältere Laubbäume (besonders Birke).



Abbildung 2: Räumlicher Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 40 (schwarze Linie) in der Luftbildansicht, unmaßstäblich

(Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen, © 2020 LGLN)

3 Untersuchungsumfang und Methodik

3.1 Freilandarbeiten

Am 20.05.2022 sowie am 06.07.2022 wurde eine flächendeckende Bestandsaufnahme der Biotoptypen im Plangebiet (1,3 ha) durchgeführt. Am westlichen Rand des Plangebietes vorgefundene Biotopflächen, die sich über die Plangebietsgrenzen hinaus erstrecken, wurden in ihrer vollständigen Größe auskartiert. Grundlage der erfolgten Klassifizierung ist der Niedersächsische Kartierschlüssel (DRACHENFELS 2021). Die einzelnen Biotoptypen wurden bis auf die Ebene der Untereinheiten bestimmt. Sofern charakteristische Ausprägungen auftraten, wurden diese gemäß DRACHENFELS (2021) mit Zusatzmerkmalen aufgenommen. Zur besseren Einschätzung und Bewertung der jeweiligen Ausprägungen wurden auf einzelnen Biotopflächen charakteristische Pflanzenarten notiert. Sämtliche Biotopflächen wurden nach den Vorgaben des Niedersächsischen Städtetagmodells bewertet (NDS. STÄDTETAG 2013).

Vorkommen von nach Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) besonders und streng geschützten Pflanzenarten werden dokumentiert. Ebenso wurden die Wuchsorte von in Niedersachsen gefährdeten Pflanzenarten (vgl. GARVE 2004) erfasst.

Als Kartiergrundlage diente eine aktuelle Luftbildkarte im Maßstab 1: 1.000. Die Abgrenzung der einzelnen Biotopflächen erfolgte vor Ort anhand von vegetationskundlichen, strukturellen und nutzungsbedingten Merkmalen.

3.2 Naturschutzfachliche Bewertung

Die Bewertung einzelner Biotopflächen erfolgt nach dem Städtetagsmodell (NIEDER-SÄCHSISCHER STÄDTETAG 2013). Kriterien der Bewertung sind unter anderem die Lebensraumfunktion für Pflanzen und Tiere sowie die Natürlichkeit und die Wiederherstellbarkeit eins Biotops. Zur Anwendung kommt eine sechsstufige Werteskala:

- Wertfaktor 0: weitgehend ohne Bedeutung (versiegelte Flächen, Gebäude)
- Wertfaktor 1: sehr geringe Bedeutung
- Wertfaktor 2: geringe Bedeutung
- Wertfaktor 3: mittlere Bedeutung
- Wertfaktor 4: hohe Bedeutung
- Wertfaktor 5: sehr hohe Bedeutung (gute Ausprägungen naturnaher und halbnatürlicher Biotoptypen).

Zusätzlich wird die Regenerationsfähigkeit der Biotoptypen nach einer angenommenen Zerstörung bewertet. Die Bewertung erfolgt in drei Stufen (s. Tabelle 1).

Tabelle 1: Bewertung der Regenerationsfähigkeit der Biotoptypen nach DRACHEN-FELS 2012

Zeitraum der Regeneration	Einstufung	Symbol (s. Tabelle 2)
bis zu 25 Jahre	bedingt regenerierbar	*
25 bis 150 Jahre	schwer regenerierbar	**
mehr als 150 Jahre	kaum regenerierbar	***

4 Ergebnisse

4.1 Überblick

Im Westen und Zentrum des ca. 1,3 ha großen Plangebietes ist auf fast zwei Drittel der Fläche Extensivgrünland in unterschiedlichen Ausprägungen vorhanden (s. Anhang: Plan 1). Zusammenhängende Bereiche im Zentrum und Südwesten werden beweidet. Wenig genutztes Grünland ganz im Westen zeigt eine Tendenz zur Verbrachung oder teilweisen Bewuchs mit feuchten Ruderalfluren (s. Abbildung 3). Entlang von Parzellengrenzen sind teils lineare Gewässer (Gräben und Tümpel), Gebüsche oder Einzelbäume unterschiedlichen Alters (Stangen- bis starkes Baumholz) zu finden. Einzelbäume im zentralen Grünland sind teils jüngeren Alters (Stangenholz) und teils im mitterlen Alter (Baumholz bis 50 cm Stammdurchmesser).

In den östlichen Gebietsteilen sind vorwiegend Biotope der Grünanlagen zu finden (s. Abbildung 4 und Anhang: Plan 1). Besonders Ziergärten sowie Scher- und Trittrasen prägen hier das Erscheinungsbild. Dort stehen neben Ziergehölzen auch einzelne Birken von mittlerem Alter (schwaches bis starkes Baumholz). Im Süden findet sich ein von Hecken und Gebüschen eingefasstes Tiergehege. Den kartierten Biotopflächen werden neben den auskartierten Einzelbäumen/Einzelsträuchern insgesamt 17 verschiedene Biotoptypen gemäß niedersächsischem Kartierschlüssel (DRACHENFELS 2021) zugeordnet (s. Tabelle 2).

Biotopflächen, die unter den gesetzlichen Schutz nach § 30 BNatSchG und § 24 NAG-BNatSchG fallen, wurden nicht vorgefunden.

Auf gemäß BNatSchG besonders und streng geschützte oder in Niedersachsen in ihren Beständen bedrohte Pflanzenarten wird in Kapitel 4.3 eingegangen. Eine Zusammenfassung der nach dem Städtetagsmodell (NIEDERSÄCHSISCHER STÄDTETAG 2013) vergebenen Wertfaktoren gibt Kapitel 5. Zusätzlich ist die Bewertung der einzelnen Biotopflächen sowie der vorgefundenen Einzelbäume in Tabelle 2 sowie Plan 2 dargestellt (s. Anhang).



Abbildung 3: Niedrigwüchsige Weidefläche und Grünland im Westen des Plangebietes (Mai), Blick in Richtung Südosten



Abbildung 4: Scherrasen mit neuzeitlichem Ziergarten im Hintergrund im Osten des Plangebietes (Mai), Blick in Richtung Osten

Tabelle 2: Übersicht der im Plangebiet erfassten Biotoptypen

Code	Biotoptyp (Haupt- & Nebencode-Kürzel)	Wert- spanne	Regenerations- fähigkeit	Wert- faktor
	Gebüsche und Gehölzbeständ	е		
BFR	Feuchtgebüsch nährstoffreicher Standorte	4	*	4, 3
BRU	Ruderalgebüsch	3	*	3
HFM	Strauch-Baumhecke	3	**	3
HBE	Baumgruppe / Sonstiger Einzelbaum	2-4	**/*	2
	Binnengewässer	1		
FGR	Nährstoffreicher Graben	3(4)	*	3
FGZ	Sonstiger vegetationsarmer Graben	2	(*)	2
STZ	Sonstiger Tümpel	3-(5)	*	3
	Grünland sowie trockene bis feuchte Stauden-	und Ruder	alfluren	
GMF ¹⁾	Mesophiles Grünland mäßig feuchter Standorte	3-(4)	**	k.A.
GET	Artenarmes Extensivgrünland trockener Mineralböden	3-(5)	(*)	3
GEF	Sonstiges feuchtes Extensivgrünland	3-(5)	(*)	4, 3
GIF ¹⁾	Sonstiges feuchtes Intensivgrünland	2	(*)	k.A.
GW ¹⁾	Sonstige Weidefläche	2	k.A.	k.A.
UFZ ¹⁾	Sonstige feuchte Staudenflur	(5)	*	k.A.
UF ¹⁾	Feuchte Hochstaudenflur	(5)	-	k.A.
UHF	Halbruderale Gras- und Staudenflur feuchter Standorte	3	(*)	3
UH ¹⁾	Halbruderale Gras- und Staudenflur	3	-	k.A.
	Acker- und Gartenbau-Biotop	e	I	
EL	Landwirtschaftliche Lagerfläche	1	k.A.	1
	Grünanlagen			
GRA	Artenarmer Scherrasen	1	k.A.	1
GRT	Trittrasen	1	k.A.	1
BZN	Ziergebüsch, überwiegend nicht einheimischen Gehölzarten	2	k.A.	2
BZH	Zierhecke	2	k.A.	2
BZ ¹⁾	Ziergebüsch/ -hecke	2	-	k.A.
PHZ	Neuzeitlicher Ziergarten	1	k.A.	1
PTG	Tiergehege	1	k.A.	1
	Gebäude, Verkehrs- und Industriefl	ächen		
OFL ¹⁾	Lagerplatz	0	k.A.	k.A.
OEL ¹⁾	Locker bebautes Einzelhausgebiet	1	k.A.	k.A.
Wertspanne: nach Niedersächsischem Städtetag 2013: angegeben für Biotoptypen mit großer qualitativer Bandbreite, tatsächliche Einstufung nach realer Ausprägung Regenerations- fähigkeit: nach Drachenfels (2012): *** nach Zerstörung kaum oder nicht regenerierbar (nicht vergeben), ** nach Zerstörung kaum regenerier-				
	bar, * bedingt regenerierbar, () meist oder häufig kein Entwich hintere Kategorie abhängig von der jeweiligen Ausprägung of tionsfähigkeit für Biotoptypen auf der Ebene der Hauptgrupp ben), k.A. keine Angabe (meist bei Biotoptypen der Wertfakt	cklungsziel d les Biotoptyp en (= Biotopt	es Naturschutzes, / vo s, - keine Angabe zur yp-Kürzel mit nur zwe	rdere oder Regenera-

Tabelle 2: (Fortsetzung Erläuterungen)

Code	Biotoptyp (Haupt- & Nebencode-Kürzel)	Wert- spanne	Regenerations- fähigkeit	Wert- faktor
Wertfakto	r: nach NIEDERSÄCHSISCHEM STÄDTETAG 2013: 0 = weitestgehend ohne Bedeutung (nicht vergeben), 1 = se tung, 3 = mittlere Bedeutung, 4 = hohe Bedeutung, 5 = sehr keine Angabe eines Wertfaktors, da Biotoptyp ausschließlich	hohe Bedeut	tung (nicht vergeben),	

¹⁾ Biotoptyp ausschließlich im Nebencode vorkommend (s. Anhang: Plan 1 & Plan 2)

4.2 Beschreibung der Biotoptypen

Im Folgenden werden die vorgefundenen Biotoptypen hinsichtlich ihrer Lage und Ausprägung sowie der charakterisierenden Pflanzenarten näher beschrieben.

Gebüsche und Gehölzbestände

- BFR Feuchtgebüsch nährstoffreicher Standorte
- BRU Ruderalgebüsch

Gebüsche sind an den Parzellengrenzen im Grünland. zu finden. Feuchtgebüsche nährstoffreicher Standorte (BFR) liegen am nordwestlichen Rand sowie im Zentrum des Plangebietes (s. Abbildung 5). Sie nehmen zusammen eine Fläche von ca. 340 m² ein. Wuchsstandorte sind Bereiche mit temporärer Wasserführung (Gräben und Tümpel). Zumeist sind Grau- und / oder Öhrchenweide (Salix cinerea / aurita) bestandsbildend. Teils tritt Schlehe (Prunus spinosa) hinzu. In einem der Gebüsche ist eine nicht heimische Weidenart (Salix spec.) stark vertreten. Diese Biotopfläche erhält den Zusatz "schlechte Ausprägung" (-). Zwei Ruderalgebüsche (BRU) wurden im Süden des Plangebietes erfasst und nehmen dort eine Fläche von ca. 410 m² ein. Ein schmales, auf einer Länge von etwa 120 m parallel zur Kreisstraße 343 ("Hauptstraße") verlaufendes Ruderalgebüsch wird von einer neophytischen Strauchart dominiert. Im Unterwuchs sind Arten wie Brennnessel (Urtica dioica), Kletten-Labkraut (Galium aparine) oder Wiesen-Fuchsschwanz (Alopecurus pratensis) vertreten. So wird im Nebencode der Biotoptyp Halbruderale Gras- und Staudenflur feuchter Standorte (UHF) vergeben (Biotopcode: BRU/UHF). Lokal ist hier ein Vorkommen der in Niedersachsen gefährdeten Gelben Wiesenraute (Thalictrum flavum) vorhanden (s. Kapitel 4.3). Das nördlich an das straßenbegleitende Gebüsch anschließende Ruderalgebüsch zeigt ebenfalls ein hohes Aufkommen an neophytischen Sträuchern Weiterhin ist dort ein dichter Aufwuchs an Rosensträuchern (Rosa spec.) und Rubus-Arten (Brombeere / Himbeere) vorhanden.

Feuchtgebüsche nährstoffreicher Standorte (BFR) von durchschnittlicher Ausprägung erhalten den Wertfaktor 4. Abweichend zum NIEDERSÄCHSISCHEN STÄDTETAG (2013) erhält ein Feuchtgebüsch mit schlechter Ausprägung wegen des starken Aufkommens einer standortfremden Weidenart den Wertfaktor 3 (s. Anhang: Plan 2). Ruderalgebüschen (BRU) wird der Wertfaktor 3 zugewiesen.

HFM Strauch-Baumhecke

Parallel zur Kreisstraße 343 ("Hauptstraße") befindet sich eine etwa 20 m lange Strauch-Baumhecke (HFM), die sich aus angepflanzten Hainbuchen (*Carpinus betulus*)

entwickelt hat. Der Strauch-Baumhecke (HFM) wird entsprechend dem NIEDERSÄCHSISCHEN STÄDTETAG (2013) der Wertfaktor 3 zugewiesen (s. Anhang: Plan 2).

HBE Baumgruppe / Sonstiger Einzelbaum

Eine Baumgruppe aus jungen Stiel-Eichen (*Quercus robur*) liegt im zentralen Plangebiet. Sie zeigen Brusthöhendurchmesser bis 0,15 m und sind augenscheinlich als Jungwuchs aus den Samen eines nahe stehenden Einzelbaumes hervorgegangen. Im Unterwuchs der Baumgruppe finden sich Sträucher wie Weißdorn (*Crataegus spec.*) und Schlehe (*Prunus spinosa*). Einzelbäume entlang von Parzellengrenzen finden sich im Grünland und nördlich der Kreisstraße 343 ("Hauptstraße"). Es handelt sich vorwiegend um Eichen (*Quercus robur / rubra*) und Traubenkirsche (*Prunus padus*). Die vorkommenden Einzelbäume haben in Brusthöhe gemessene Stammdurchmesser (BHD) zwischen 0,08 und 0,60 m. Zwei Stiel-Eichen, die am Ufer eines lang gezogenen Tümpels stehen, sowie eine Rot-Eiche (*Quercus rubra*) an der Kreisstraße 343 weisen starkes Baumholz mit BHD von jeweils 0,60 m auf. Im zentralen Grünland sind u. a. Arten wie Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*) oder Kastanie (*Aesculus hippocastanum*) als Einzelbäume zu finden (BHD 0,15 m bis 0,35 m). Einzelne Birken (*Betula pendula*) (BHD zwischen 0,25 und 0,60 m) stehen innerhalb eines Ziergartens im Osten des Plangebietes sowie im Bereich einer nördlich daran angrenzenden Trittrasen-Fläche.

Nach NIEDERSÄCHSISCHEM STÄDTETAG (2013) erhalten Einzelbäume sowie Baumgruppen, deren Stämme BHD von < 1 m aufweisen, den Wertfaktor 2 (s. Anhang: Plan 2).



Abbildung 5: Feuchtgebüsch (BFR) im Zentrum des Plangebiets im Juli 2022

Binnengewässer

- FGR Nährstoffreicher Graben
- FGZ Sonstiger vegetationsarmer Graben
- STZ Sonstiger Tümpel

Die im Plangebiet liegenden Gräben sowie der Tümpel zeigen eine unbeständige Wasserführung. Schon ab Ende April waren die drei erfassten Gewässer vollständig abgetrocknet und blieben durchgängig bis Anfang Juli ohne Wasserführung. Innerhalb des Nährstoffreichen Grabens (FGR) im Norden des Plangebietes wurden häufig bis teils lokal dominant Flatter-Binse (Juncus effusus) und Flutender Schwaden (Glyceria fluitans) erfasst. Lokal tritt Sumpf-Schwertlilie (Iris pseudacorus) auf (s. Kapitel 4.3). Mit fortschreitendem Frühjahr wachsen in den Graben vermehrt Arten der angrenzenden Biotopflächen ein wie beispielsweise Gänse-Fingerkraut (Potentilla anserina), Quecke (Elymus repens), Wiesen-Fuchsschwanz (Alopecurus pratensis) oder Gilbweiderich (Lysimachia vulgaris). So wird im Nebencode die Biotopgruppe Halbruderale Gras- und Staudenflur (UH) oder Feuchte Hochstaudenflur (UF) vergeben (Biotopcodes: FGR/UH u. FGR/UF). Der Sonstige vegetationsarme Graben (FGZ) sowie der Sonstige Tümpel (STZ) zeigen weder Wasser- noch Ufervegetation. Auch Gräser oder krautige Arten wachsen im Verlauf der Untersuchung nicht ein. Ausschließlich Auflagen unzersetzter Laubstreu finden sich jeweils am Gewässergrund. Aufgrund von fehlender Vegetation wird dem Sonstigen Tümpel der Zusatz "schlechte Ausprägung" (-) zugewiesen (Biotopcode: STZ-) (s. Abbildung 6).

Dem Nährstoffreichen Gräben (FGR) sowie dem Sonstigen Tümpel (STZ) schlechter Ausprägung wird der Wertfaktor 3 zugewiesen (s. Anhang: Plan 2). Der Sonstige vegetationsarme Graben (FGZ) erhält den Wertfaktor 2.



Abbildung 6: Sonstiger vegetationsarmer Tümpel im März 2022 (Biotopcode: STZ-)

Grünland

- GET Artenarmes Extensivgrünland trockener Mineralböden
- GEF Sonstiges feuchtes Extensivgrünland

Aus der Haupteinheit des Artenarmen Extensivgrünlands wurden zwei Biotoptypen (GEF und GET) im Plangebiet vorgefunden. Zusammen nehmen Flächen des artenarmen Extensivgrünlands knapp 0,8 ha des ca. 1,3 ha großen Plangebietes ein.

Größere Bereiche von im Westen liegenden Grünlandbeständen sind dem Biotoptyp Sonstiges feuchtes Extensivgrünland (GEF) zuzuweisen. Es handelt sich um mäßig artenreiches und im Untersuchungsjahr größtenteils mit Eseln beweidetes Grünland auf mäßig feuchtem, kleinräumig auch periodisch nassem Standort (s. Abbildung 7). Konkurrenzstarke Gräser des Intensivgrünlands sind zumeist nur in geringen Anteilen vertreten. Das eher anspruchslose Honiggras (Holcus lanatus) tritt dominant auf. Die Grasnarbe ist durchsetzt von krautigen Pflanzenarten. Von diesen sind Kriechender und Scharfer Hahnenfuß (Ranunculus repens/acris) sowie Weißklee (Trifolium repens) zumeist häufig. In größeren Teilbereichen zeigen sich Übergänge zum Biotoptyp des Mesophilen Grünlands mäßig feuchter Standort (Biotopcode: GEF/GMFwj). Auf diesen Biotopflächen treten bereichsweise Kennarten des mesophilen Grünlands hinzu, die mit Ausnahme vom Scharfen Hahnenfuß (Ranunculus acris) meist nur zerstreut vorkommen. Zu nennen sind Ruchgras (Anthoxanthum odoratum), Rotes Straußgras (Agrostis capillaris), Gras-Sternmiere (Stellaria graminea), Wiesen-Schaumkraut (Cardamine pratensis) und Sauerampfer (Rumex acetosa). Aufgrund des vereinzelten und nur punktuell zahlreichen Auftretens dieser Arten wird der Biotoptyp Mesophiles Grünland mäßig feuchter Standorte (GMF) im Nebencode geführt. Innerhalb zeitweilig nasser Senken sind Flatter-Binse (Juncus effusus), Behaarte Segge (Carex hirta) und Gänse-Fingerkraut (Potentilla anserina) eingestreut.

In zentralen Teilen des Plangebietes wird das Sonstige feuchte Extensivgrünland (GEF) so stark beweidet, dass sich die Grasnarbe durch häufigen Tritt und die intensive Beweidung teils sehr kurzrasig und mit Offenbodenstellen zeigt. In diesem Fall wird der Zusatz "schlechte Ausprägung" (-) vergeben und im Nebencode der Biotoptyp Sonstige Weidefläche (GW) zugewiesen (Biotopcode: GEF/GW-).

Auf einer kleineren Teilfläche am Westrand des Plangebietes wurde das Grünland des Biotoptyps Sonstiges feuchtes Extensivgrünland (GEF) weder beweidet noch bis zum zweiten Erfassungstag Anfang Juli gemäht, so dass der Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*), eine auf feuchten Böden vorkommende Hochstaude, zahlreich zur Blüte gelangte (s. Abbildung 8). Für dieses Artenarme Extensivgrünland wurde im Nebencode der Biotoptyp Sonstige feuchte Hochstaudenflur (UFZ) vergeben, um die vegetationskundlichen Übergänge zu dieser Hochstaudenflur kenntlich zu machen (Biotopcode: GEFb/UFZ). Auf einer weiteren kleineren Teilfläche im Westen war das Honiggras (*Holcus lanatus*) ebenfalls dominant vertreten. Jedoch fehlten hier Feuchtezeiger in der Grasnarbe wie beispielsweise Kriechender Hahnenfuß (*Ranunculus repens*) oder Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*). Dieses Grünland wird deshalb dem Biotoptyp Artenarmes Extensivgrünland trockener Mineralböden (GET) zugewiesen (Biotopcode: GETb). Der Biotoptyp Artenarmes Extensivgrünland trockener Mineralböden (GET) erhält den Wertfaktor 3. Flächen des Sonstigen feuchten Extensivgrünlands (GEF) wird je nach Ausprägung der Wertfaktor 3 oder 4 zugewiesen (s. Anhang: Plan 2).



Abbildung 7: Sonstiges feuchtes Extensivgrünland mit Übergängen zum Mesophilen Grünland mäßig feuchter Standorte (Biotopcode: GEF/GMFwj)



Abbildung 8: Sonstiges feuchtes Extensivgrünland mit Übergängen zur Sonstigen feuchten Hochstaudenflur im Juli 2022 (Biotopcode: GEFb/UFZ)

Trockene bis feuchte Stauden- und Ruderalfluren

UHF Halbruderale Gras- und Staudenflur feuchter Standorte

Einer Fläche ganz im Nordosten wird der Biotoptyp Halbruderale Gras und Staudenflur feuchter Standorte (UHF) zugewiesen. Etwa 150 m² dieser Biotopfläche liegen innerhalb des Plangebietes. Es handelt sich um eine staudenreiche Grasfläche in teils halbschattiger und teils sonnenexponierter Lage. Die Vegetationsdecke ist geschlossen und mäßig artenreich. Sie wird von Gräsern mittlerer und nährstoffreicher Standorte bestimmt. Hierzu gehören unter anderen Quecke (*Elymus repens*), Knaulgras (*Dactylis glomerata*), Honiggras (*Holcus lanatus / mollis*) und Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*). Darüber hinaus zeigen sich nährstoff- und feuchtezeigende Hochstauden wie Große Brennnessel (*Urtica dioica*) und Stumpfblättriger Ampfer (*Rumex obtusifolius*). Im Übergang zum südlich angrenzenden Graben treten Feuchtezeiger lokal dominant auf wie z. B. Rohr-Glanzgras (*Phalaris arundinacea*) oder sie sind teils zahlreich eingestreut wie z. B. Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*).

Die Biotopfläche der Halbruderalen Gras- und Staudenflur feuchter Standorte (UHF) erhält entsprechend dem NIEDERSÄCHSISCHEN STÄDTETAG (2013) den Wertfaktor 3 (s. Anhang: Plan 2).

Acker- und Gartenbau-Biotope

• EL Landwirtschaftliche Lagerfläche

Einem Bereich mit abgelagertem Erdaushub und Gehölzschnitt von ca. 40 m² im zentralen Grünland des Plangebietes wird der Biotoptyp der Landwirtschaftlichen Lagerfläche (EL) zugewiesen.

Landwirtschaftliche Lagerflächen (EL) erhalten nach NIEDERSÄCHSISCHEM STÄDTETAG (2013) den Wertfaktor 1 (s. Anhang: Plan 2).

<u>Grünanlagen</u>

- GRA Artenarmer Scherrasen
- GRT Trittrasen

Scher- und Trittrasen (GR) beinhalten regelmäßig gemähte oder durch starke Trittbelastung geprägte, nicht landwirtschaftlich genutzte Flächen aus Gräsern und / oder Kräutern unter anderem in Grünanlagen. Eine im Frühjahr neu angelegte und bis zum Hochsommer mehrfach gemähte Rasenfläche wurde als Artenarmer Scherrasen (GRA) erfasst. Sie liegt im Osten des Plangebietes zwischen einem Tiergehege im Süden und einer Ziergartenfläche am Rand des Plangebietes. Auch die als Trittrasen (GRT) ausgewiesenen Flächen sind in der nahen Umgebung des Tiergeheges oder des Ziergartens im Osten zu finden. Die Grasnarbe der Trittrasen weist teils Lücken mit offenem Rohboden auf und enthält neben verschiedenen Gräsern krautige Tritt- und Störungszeiger wie Breit-Wegerich (*Plantago major*) und Gundermann (*Glechoma hederacea*). Randbereiche dienen teilweise der Lagerung von Baumaterial wie Holzbalken, Dachpfannen oder Ziegelsteine (Biotopcode: GRT/OFL): Zusammen nehmen Scher- und Trittrasen eine Fläche von ca. 770 m² ein.

- BZN Ziergebüsch aus überwiegend nicht einheimischen Gehölzarten
- BZH Zierhecke

Ein Ziergebüsch aus überwiegend nicht einheimischen Gehölzarten (BZN) und eine Zierhecke (BZH) aus Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*) wachsen teils entlang der Einzäunung eines Tiergeheges im Südosten des Plangebietes (s. u.).

- PHZ Neuzeitlicher Ziergarten
- PTG Tiergehege

Biotoptypen privat genutzter Zier- und Nutzgärten, die in der Regel Wohngebäuden zugeordnet werden können, fallen in die Hauptgruppe der Hausgärten (PH). Zwei Parzellen mit Neuzeitlichen Ziergärten (PHZ) liegen am östlichen Rand sowie ganz im Südosten des Plangebietes. Die Fläche am Ostrand ist an ein Grundstück mit Wohnbebauung außerhalb des Plangebietes angegliedert. Zier- und Gemüsebeete sowie verschiedene Infrastruktur (Gartenhütte, Schuppen, Tierunterstände für Esel und brütende Enten u. ä.) prägen das Bild. Zudem finden sich neben einer zur Zierzwecken gepflanzten Gartenform der Hänge-Birke (Betula pendula) mehrere einzeln stehende Hänge-Birken (Betula pendula) ursprünglichen Wuchses innerhalb der Gartenfläche (s. Ausführungen zur Gruppe der Gebüsche und Gehölzbestände). Im Südosten des Plangebietes liegt ein Privatgrundstück mit Neuzeitlichem Ziergarten sowie Einzelhausbebauung und Schuppen (Biotopcode: PHZ/OEL). Innerhalb des Gartens sind neben randlichen Beeten mit Ziersträuchern und / oder kleinwüchsigen Koniferen Scherrasenflächen vorherrschend.

Als Tiergehege (PTG) wurde eine im Südosten des Plangebietes liegende, eingezäunte Fläche, in der Geflügel (verschiedene Hühner- und Entenarten) gehalten wird, erfasst. In dem Gehege sind eine Vielzahl einzeln oder in Reihe angepflanzter Sträucher und junger Bäume aus meist nicht gebietsheimischen Arten bzw. Zierformen wie Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*), Liguster (*Ligustrum spec.*), Buchs- und Lebensbaum (*Buxus spec.* / *Thuja spec.*), Kernobst (*Malus spec.*) sowie andere Gartenpflanzen wie Bambus zu finden. So wird im Nebencode die Hauptgruppenbezeichnung Ziergebüsch/-hecke (BZ) vergeben (Biotopcode: PTG/BZ). Zusammen nehmen die Biotopflächen der Neuzeitlichen Ziergärten (PHZ) und des Tiergeheges (PTG) eine Fläche von ca. 3.300 m² ein.

Den im Plangebiet vorkommenden Scher- und Trittrasen (GRA und GRT) sowie den Neuzeitlichen Ziergärten (PHZ) und dem Tiergehege (PTG) wird entsprechend dem NIEDERSÄCHSISCHEN STÄDTETAG (2013) der Wertfaktor 1 zugewiesen (s. Anhang: Plan 2). Ziergebüsche und Zierhecken (BZN und BZH) erhalten laut Niedersächsischem Städtetagmodell den Wertfaktor 2.

4.3 Gesetzlich geschützte oder in ihrem Bestand bedrohte Pflanzenarten

Mit der Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) wurde eine Art, die nach § 7 BNatSchG unter besonderen Schutz gestellt ist, erfasst (s. Tabelle 3). Die Art wurde zahlreich (40 bis 50 Exemplare) auf der Sohle eines im Verlauf des Frühjahres abgetrockneten Grabens im Westen des Plangebietes vorgefunden (s. Anhang: Plan 1).

Die Gelbe Wiesenraute (*Thalictrum flavum*) wurde an der Böschung eines Straßengrabens im Süden nachgewiesen (s. Abbildung 9 u. Anhang: Plan 1). Die Rote Liste für Niedersachsen und Bremen (GARVE 2004) stuft die Art als gefährdet ein. Die Rote Liste für Deutschland (METZING et al. 2018) weist die Gelbe Wiesenraute als Art der Vorwarnliste aus. Ihr Vorkommen besteht aus 30 bis 40 Exemplaren.

Tabelle 3: Im Plangebiet vorkommende gesetzlich geschützte oder in ihren Beständen bedrohte Pflanzenarten

Wissenscha Artname	aftlicher	Deutscher Artname	HfK	RL Nds. T	RL Nds.	RL D	Schutz
Iris pseudac	eudacorus Sumpf-Schwertlilie 4				-	-	b
Thalictrum fl	avum	Gelbe Wiesenraute	4	3	3	V	-
HfK: RL Nds. T:	Häufigkeitsklassen für die Anzahl der festgestellten Sprosse / Horste: 1 = 1, 2 = 2 bis 5, 3 = 6 bis 25, 4 = 26 bis 50, 5 = 51 bis 100, 6 = > 100 Rote Liste der Farn- & Blütenpflanzen in Niedersachsen & Bremen (GARVE 2004), Region Tiefland			Region			
RL Nds.:	Rote Liste der Farn- & Blütenpflanzen in Niedersachsen & Bremen (GARVE 2004)						
RL D:	Rote Liste gefährdeter Pflanzen Deutschlands (METZING et al. 2018)						
Schutz:	Schutzstatus nach § 7 (2) Nr. 13 BNatSchG						
Zeichen:	3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, - = derzeit nicht gefährdet; b = besonders geschützt,			ützt,			
	- = nicht geschützt						



Abbildung 9 Die Gelbe Wiesenraute (*Thalictrum flavum*) in einer feuchten Grasund Staudenflur in Grabennähe am Südrand des Plangebietes (Juli).

5 Bewertung

Die naturschutzfachliche Bewertung der Biotoptypen erfolgte parzellenscharf für die im Gelände abgegrenzten Biotopflächen nach dem NIEDERSÄCHSICHEN STÄDTETAG (2013). Bei diesem Bewertungsverfahren wird jedem Biotoptyp eine von sechs Wertstufen zugeordnet (s. Kapitel 3.2). Kriterien für die Einstufung sind unter anderem die Lebensraumfunktion für Pflanzen und Tiere, Natürlichkeit und die Wiederherstellbarkeit der Biotopflächen. Tabelle 2 in Kapitel 4.1 zeigt alle im Plangebiet vorgefundenen Biotoptypen. In Spalte 3 der Tabelle ist die Wertspanne angegeben, innerhalb derer gemäß NIEDERSÄCHSICHEM STÄDTETAG (2013) einem Biotoptyp ein Wertfaktor zugewiesen werden kann. In Spalte 5 der Tabelle sind die Wertfaktoren aufgeführt, die den Biotoptypen im Plangebiet in Abhängigkeit von ihrer konkreten Ausprägung zugewiesen wurden. Spalte 4 beinhaltet Angaben über die ungefähre Zeitdauer der Regeneration der Biotoptypen nach angenommener vollständiger Zerstörung (vgl. DRACHENFELS 2012). Lage, räumliche Ausdehnung der kartierten Biotopflächen mit den zugewiesenen Wertfaktoren sind dem Anhang zu entnehmen (s. Plan 2).

Als höchste Bewertung wird eine "hohe Bedeutung" (Wertfaktor 4) vergeben. Feuchtgebüsche nährstoffreicher Standorte (BFR) durchschnittlicher Ausprägung erhalten den Wertfaktor 4. Auch Sonstiges feuchtes Extensivgrünland (GEF) besserer Ausprägung wird als von "hoher Bedeutung" eingestuft. So erhält Sonstiges feuchtes Extensivgrünland mit Übergängen zum Mesophilen Grünland sowie mit Übergängen zur Feuchten Hochstaudenflur (Nebencode GMF und UFZ) den Wertfaktor 4. Biotopflächen von "hoher Bedeutung" nehmen mit einem Flächenanteil von 0,5 ha knapp 40 Prozent der Plangebietsfläche ein.

Von "mittlerer Bedeutung" (Wertfaktor 3) sind Ruderalgebüsche (BRU), ein Feuchtgebüsch (BFR) schlechter Ausprägung sowie eine Strauch-Baumhecke (HFM). Aus der Gruppe der Binnengewässer wird dem Nährstoffreichen Graben (FGR) sowie dem Sonstigen Tümpel (STZ) eine "mittlere Bedeutung" zugewiesen. Weiterhin erhalten die Biotoptypen Halbruderale Gras- und Staudenflur feuchter Standorte (UHF), Artenarmes Extensivgrünland trockener Mineralböden (GET) sowie Sonstiges feuchtes Extensivgrünland (GEF), das Übergänge zu intensiver genutzten Grünlandbiotopen (Nebencode GW oder GIF) zeigt, den Wertfaktor 3. Biotopflächen von "mittlerer Bedeutung" nehmen mit einer Ausdehnung von 0,38 ha etwa 29 Prozent der Plangebietsfläche ein.

Von "geringer Bedeutung" (Wertfaktor 2) sind alle auskartierten Einzelbäume und eine Baumgruppe (HBE), der vegetationsarme Graben (FGZ) im Süden des Plangebietes sowie ein Ziergebüsch (BZN) und eine Zierhecke (BZH) am Tiergehege. Biotopflächen von "geringer Bedeutung" nehmen mit ca. 350 m² weniger als ein Prozent der Plangebietsfläche ein. Einzelbäume (HBE) werden dabei nicht in die Flächenberechnung einbezogen.

Als von "sehr geringer Bedeutung" (Wertfaktor 1) wurden die meisten Biotopflächen der Grünanlagen im Osten des Plangebietes erfasst. Hierzu gehören die Scher- und Trittrasen (GRA und GRT), die neuzeitlichen Ziergärten (PHZ) sowie das Tiergehege (PTG). Zusätzlich erhält der Bereich im Grünland, in dem Erdaushub und Gehölzschnitt aufgeworfen wurde (EL), eine "sehr geringe Bedeutung". Biotopflächen von "sehr geringer Bedeutung" nehmen zusammen ca. 0,41 ha und somit etwa 32 Prozent der Plangebietsfläche ein.

6 Quellen

6.1 Literatur

- DRACHENFELS, O. (2021): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der gesetzlich geschützten Biotope sowie der Lebensraumtypen von Anhang I der FFH-Richtlinie, Stand März 2021 Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs., Heft A/4. Hannover.
- DRACHENFELS, O. (2012): Einstufungen der Biotoptypen in Niedersachsen. Nieders. Landesbetrieb f. Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (Hrsg.). In: Info Dienst Naturschutz Nds. 1/2012, Schr. Reihe des NLWKN. Hannover.
- GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. 5. Fassung, Inform.d. Naturschutz Niedersachs 42 (1): 1-76. Hildes-heim.
- NIEDERSÄCHSISCHER STÄDTETAG (2013): Arbeitshilfe zur Ermittlung von Ausgleichsund Ersatzmaßnahmen in der Bauleitplanung. 9. ergänzte Auflage, Hannover.

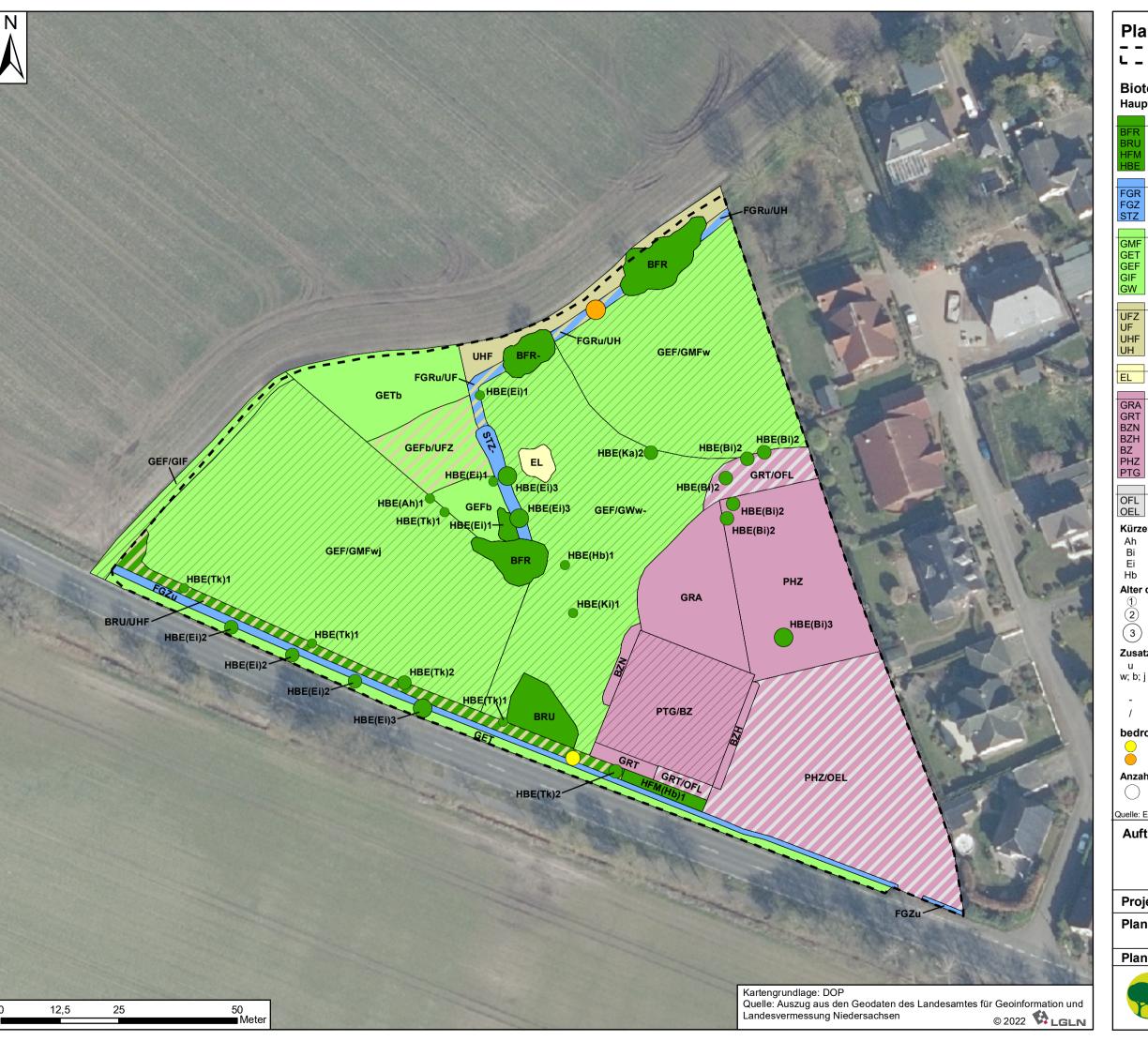
6.2 Internet

LGLN (ohne Datum): WebAtlasNI

https://www.geobasisdaten.niedersachsen.de/doorman/noauth/mapproxy_web atlasn?SERVICE=WMS&REQUEST=GetCapabilities, Datenlizenz Deutschland Namensnennung – Version 2.0; Lizenztext unter www.govdata.de/dl-de/by-2-0, aufgerufen am 08.09.2022

.

Anhang



Planzeichenerklärung

Räumlicher Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 266

Biotoptypen (nach DRACHENFELS 2021)

Haupt- & Nebencode-Kürzel dargestellt

	Gebüsche und Gehölzbestände	
FR	Feuchtgebüsch nährstoffreicher Stand	orte
RU	Ruderalgebüsch	
FΜ	Strauch-Baumhecke	Sonstiger Einzelbaum als
BE	Baumgruppe / Sonstiger Einzelbaum	Punktsymbol dargestellt
	Binnengewässer	
GR	Nährstoffreicher Graben	
GΖ	Sonstiger vegetationsarmer Graben	
TZ	Sonstiger Tümpel	

Grünland

Mesophiles Grünland mäßig feuchter Standorte Artenarmes Extensivgrünland trockener Mineralböden

Sonstiges feuchtes Extensivgrünland Sonstiges feuchtes Inensivgrünland Sonstige Weidefläche

Trockene bis feuchte Stauden- und Ruderalfluren

Sonstige feuchte Staudenflur Feuchte Hochstaudenflur Halbruderale Gras- und Staudenflur feuchter Standorte

Halbruderale Gras- und Staudenflur Acker- und Gartenbaubiotope

Landwirtschaftliche Lagerfläche Grünanlagen (in Siedlungsbereichen)

Artenarmer Scherrasen

Ziergebüsch aus überw. nicht heimischen Gehölzarten Zierhecke Ziergebüsch/ -hecke Neuzeitlicher Ziergarten

Gebäude, Verkehrs- und Industrieflächen

Lagerplatz Locker bebautes Einzelhausgebiet

Kürzel der Gehölze

Kastanie Birke Wald-Kiefer Ei Echte Traubenkirsche Eiche Tk

Hainbuche

Alter der Gehölze

Stangenholz, ca. 7- < 20 cm Brutshöhendurchmesser (BHD) schwaches bis mittleres Baumholz, ca. 20 - < 50 cm BHD

starkes Baumholz, ca. 50 - < 80 cm BHD

Zusatzmerkmale sowie Haupt- / Nebencode Kombination

bei Gräben: unbeständig (trockenfallend) bei Grünland: w = Beweidung; b = Brache (ehemals genutzt); j = hoher Anteil Flatter-Binse

schlechte Ausprägung

kleinräumigig vergesellschaftet mit

bedrohte oder gesetzlich geschützte Pflanzenarten

Gelbe Wiesenraute (Thalictrum flavum), nds. RL 3 = gefährdet Sumpf-Schwertlilie (Iris pseudacorus), besonders geschützt

Anzahl nicht blühender / blühender Sprosse

30 - 40

Quelle: Erhebungen BioPlan nordwest vom 20.05. & 06.07.2022 (vgl. Erläuterungsbericht)

Auftraggeber: Gemeinde Ganderkesee

Mühlenstraße 2 - 4 27777 Ganderkesee

Projekt: B-Plan Nr. 266 "Falkenburg/Habbrügge"

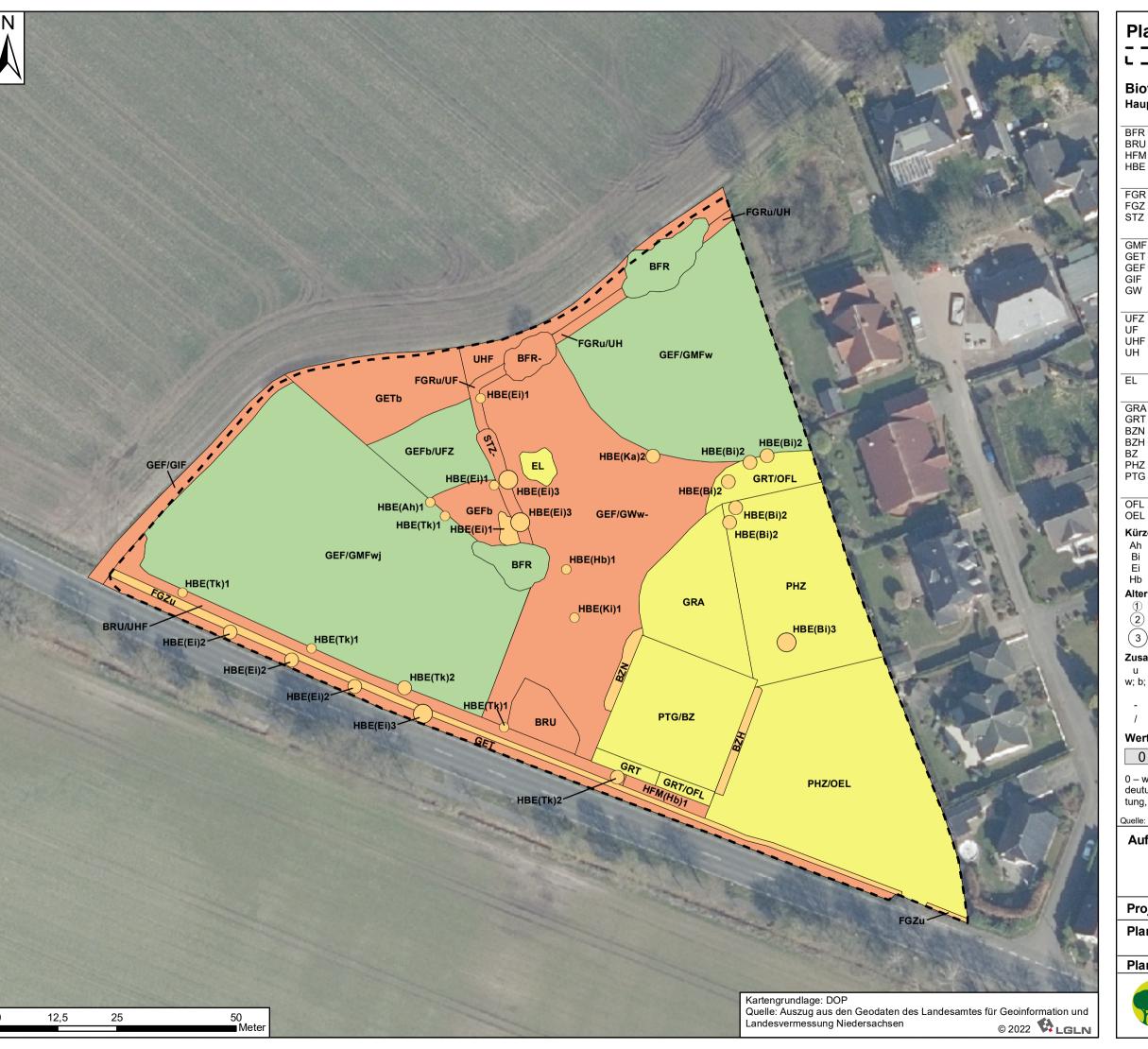
Bestand Biotoptypen 2022 & Plan:

bedrohte / geschützte Pflanzenarten 2022

Plan-Nr.: Maßstab: 1:750



	Datum	Unterschrift
Bearbeitet:	10/22	Schäfer/Zilz
Gezeichnet:	10/22	Schäfer
Geprüft:	10/22	Zilz



Planzeichenerklärung

Räumlicher Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 266

Biotoptypen (nach Drachenfels 2021)

Haupt- & Nebencode-Kürzel dargestellt

	•			
	Gebüsche und Gehölzbestände			
BFR	Feuchtgebüsch nährstoffreicher Standor	te		
BRU	Ruderalgebüsch			
HFM		Sonstiger Einzelbaum al		
HBE	Baumgruppe / Sonstiger Einzelbaum	Punktsymbol dargestellt		
	Binnengewässer			
FGR	Nährstoffreicher Graben			
FGZ	Sonstiger vegetationsarmer Graben			
STZ	Sonstiger Tümpel			
	Grünland			
GMF	Mesophiles Grünland mäßig feuchter Sta			
GET	Artenarmes Extensivgrünland trockener	Mineralböden		
GEF	Sonstiges feuchtes Extensivgrünland			
GIF	Sonstiges feuchtes Inensivgrünland			
GW	Sonstige Weidefläche			
	Trockene bis feuchte Stauden- ur	nd Ruderalfluren		
UFZ	Sonstige feuchte Staudenflur			
UF	Feuchte Hochstaudenflur			
UHF	Halbruderale Gras- und Staudenflur feuc	chter Standorte		
UH	Halbruderale Gras- und Staudenflur			
	Acker- und Gartenbaubiotope			
EL	Landwirtschaftliche Lagerfläche			
	Grünanlagen (in Siedlungsbereich	en)		
GRA	Artenarmer Scherrasen			
GRT	Trittrasen			
BZN	0	Ziergebüsch aus überw. nicht heimischen Gehölzarten		
BZH	Zierhecke			
BZ	Ziergebüsch/ -hecke			
PHZ	Neuzeitlicher Ziergarten			
PTG	Tiergehege			
	Gebäude, Verkehrs- und Industrie	eflächen		

Kürzel der Gehölze

Lagerplatz

Bi Ei Birke Wald-Kiefer Echte Traubenkirsche Eiche

Locker bebautes Einzelhausgebiet

Hainbuche

Alter der Gehölze

Stangenholz, ca. 7- < 20 cm Brutshöhendurchmesser (BHD) schwaches bis mittleres Baumholz, ca. 20 - < 50 cm BHD

starkes Baumholz, ca. 50 - < 80 cm BHD

Zusatzmerkmale sowie Haupt- / Nebencode Kombination

bei Gräben: unbeständig (trockenfallend)

bei Grünland: w = Beweidung; b = Brache (ehemals gew; b; j nutzt); j = hoher Anteil Flatter-Binse

schlechte Ausprägung

kleinräumigig vergesellschaftet mit

Wertfaktoren (nach Niedersächsischem Städtetag 2013)

2 3 4

0- weitgehend ohne Bedeutung (nicht vergeben), 1- sehr geringe Bedeutung, 2- geringe Bedeutung, 3= mittlere Bedeutung, 4- hohe Bedeutung, 5 – sehr hohe Bedeutung (nicht vergeben)

Quelle: Erhebungen BioPlan nordwest vom 20.05. & 06.07.2022 (vgl. Erläuterungsbericht)

Auftraggeber: Gemeinde Ganderkesee

Mühlenstraße 2 - 4 27777 Ganderkesee

Projekt: B-Plan Nr. 266 "Falkenburg/Habbrügge"

Plan: Bewertung Biotoptypen 2022

Plan-Nr.: 2 Maßstab: 1:750



		Datum	Unterschrift			
t	Bearbeitet:	10/22	Schäfer/Zilz			
_	Gezeichnet:	10/22	Schäfer			
K	Geprüft:	10/22	Zilz			